



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an  
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis  
auffs || Aduent.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg**

**VD16 L 5618**

I. Von der Heiligen leben/ verdienst/ fürbitte vnd anruffung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37013**

Das er ons errettet von vnsern feinden / vnd von der hand aller die vns hassen.

Vnd die barmherzigkeit erzeigete vnsern Vetern/ vnd gedecht an seinen heiligen bund.

Das ist/an den eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham/vns zu geben.

Das wir erlöset aus der hand vnser feinde / im dieneten on furcht vnser lebenlang/in heiligkeit vnd gerechtigkeit/die im gefellig ist.

Vnd du kindelin/ wirst ein Prophet des Höhesten heissen / du wirst für dem Herrn hergehen/das du seinen weg bereitest.

Vnd erckentnis des heils gebest seinem volck/ die da ist in vergebung irer sünden.

Durch die herrliche barmherzigkeit vnseres Gottes/ durch welche vns besucht hat der Ausgang aus der höhe.

Auff das er erscheine/denen/die da sitzen im finsternis vnd schatten des todes/vnd richte vnser füsse auff den weg des friedes.

Vnd das kindlin wuchs/vnd ward starck im Geist/ vnd war in der Wüsten/bis das er solt erfür treten für das volck Israel.

Summa des Euangelions.

1. Das Gesetz vnd die Propheten/haben verkündiget die gnade/so der Welt kommen solt bis auff Johannem.

2. Derhalben sagt der Euangelist forne herein/das es alles mit freuden sey zugegangen. Es freueten sich die nachbarn vnd gesrenndten / Das kindlin wird genant Johannes/von der gnad vnd barmherzigkeit / Sie verwundern sich alle vber dem kindlin/vnd was freudenreicher wort er mehr gebraucht.

Frucht des Glaubens.  
Psaln. 116.

3. Welchen der vnglaub stum machte/ denselbigen machet der helige Geist zu einem Propheten. Dabey wir sehen die erste frucht des Glaubens/Vemlich Gottes lob/vnd das bekentnis des Glaubens. Welche frucht ist in allen glibigen. Darumb spricht der Psalm/Ich gelube/darumb rede ich.

Auslegung des Euangelions.

Die erste lere/

Von der Heiligen leben/verdinst/fürbitte vnd anruffung.

Warumb S. Johannes fest zu setzen.

Deser heilige S. Johannes hat ein ander ursach/ das man sein fest feiret / denn die andern heilige/ darumb ist auch seine Legend so sein herrlich beschriben in diesem Euangelio/ als keins andern. Die andern feiret man als vmb irer guten lebens willen/ vnd ist dahin komen/ das man sie höher

hebet denn man sol. Ich hab vorhin ge- Lere vnd le sagt/das ein ander ding ist/die lere/ vnd das leben/Darumb solt irs gar wol scheiden. den. den/ denn Gott ist nicht so viel gelegen am leben / als an der lere. Darumb lesse er die seinen offte strancheln im leben/wie wir des viel Exempel in der Schrifft lesen/Aber was die Lere angehet / da hat er sie kein hardreit fallen lassen / Denn ein böses leben ist nurgend so schedlich / als eine böse lere. Das böse leben ist niemand schedlicher denn der es füret/ aber böse lere verfür oft ein gantz land Das



Das der Pappst ein böses leben füret mit huren/mit geitz/ vnd andern vnzelichen lastern mehr/ das können wir jm wol zu gut halten/vnd wol den mantel vnd kap pen drüber werffen/ vnd helfen zudeck en/ Aber das er böse lere in alle welt schwemmet/ vnd jederman verführet/ das ist der tod/ vnd in keinen weg zu dulden. Darumb sind die heiligen viel mehr zu ehren vmb der Lere/ den vmb jres lebens willen.

Warum die heiligen zu ehren.

Orden.

Leben der heiligen.

Das wendet nu die vernunft/ die kans nicht also fassen/ als der heilige Geist/ die feller denn dahin/ vnd sihet das gleis sen vnd ensserlich leben an/ vnd wil dem nachfolgen/ da wird denn ein affenspiel draus. Da kómen her die Orden vnd Se cten im Pappstum. S. Augustin hat ein fein leben geführt/ dem haben sie wollen nachfolgen/ darumb haben sie sein leben in ein Regel verfasst/ vnd ein Orden ge stiftet auff sein leben. Also auch Francis cus/ Dominicus/ vnd andere heiligen mehr/ so es doch mit dem leben mislich ist/ denn man weiß nicht/ ob in Gott in jrem lebē verschonet hat oder nicht. Der halben sol man nichts mit jrem leben be wehren/ wie denn alle Klóster auff der heiligen leben gestiftet/ thun/ Denn es ist keins heiligen lebē so gut/ das wir vnser gewissen darauff gründen vñ bawen sol len/ denn sie sind ja auch sündler gewes sen/ vnd haben müssen beten wie wir/ Herr/ vergib vns vnser schuld. Daraus schliessen wir/ das zur bestetigung der Lere/ keins heiligen leben gnugsam sey/ aber jre lere sol man annemen als die Lere der warheit/ vnd darauff das gewis sen bawen. Damit/ das wir auff keiner Creatur stehen/ sondern allein auff dem wort Gottes welchs da ewig bleibet/ wie Jesaias sagt.

Jesaias.

Misbrauch bey den heiligen.

Verdienst der heilige

Rom. 3.

Darumb ist nu der erste misbrauch/ das wir vns der heiligen leben zu einem Exempel fürbilden/ vnd jr leben gefasset haben mit Regeln/ wie denn nu die Or den hergehen. Darnach/ das man sich auff der heiligen werck vnd verdienst tróset/ Vnd ist dahin kómen/ das man viel mehr auff der heiligen verdienst bawet/ den auff Christus verdienst. Nu ist Christus allein der/ der für vns redt/ vnd vns vertritt bey dem Vater/ wie S. Paulus zum Rómern sagt/ Sie sind all zumal sündler/ vnd mangelt des rhums/ den sie in Got haben solten/ vnd werden

on verdienst gerechtfertigt/ aus seiner gnade/ durch die erlösung so durch Christus geschehen ist/ welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel/ durch den Glauben in seinem blut/ damit er die gerechtigkeit die für jm gilt/ beweise. Vñ hernach im fünfften Capitel spricht er/ Tu wir denn sind rechtfertigt worden durch den glauben/ so haben wir friede mit Gott/ durch vnsern Herrn Ihesum Christ/ durch welchen wir auch einen zugegang haben in glauben zu dieser gnade/ darin wir stehen.

Christus vnser Mittler. Rom. 5.

Da sehen vnd hören wir klar/ das vns Christus zu einem Mittler gestellt ist. Wenn ich nu das nicht thue/ sondern ein ander mittel suche/ so thu ich Christo ein vnehre/ vñ seinem blut eine schand auff/ vnd stos dis mittel aus dem wege/ on welches ich nimmermehr kan selig werden. War ist's/ Wir sollen einer den andern ehren/ vnd für Gottes kinder halten/ das selbige sollen wir den heiligen auch thun/ Aber das ich mich also demütigen wolt/ vnd nicht zu Gott treten/ sondern einen heiligen zu einem mittel stellen/ das sol ich nicht thun/ Denn durch den Christum hab ich gleich so wol einen si chern zugegang zum Vater/ als S. Peter oder Paulus/ ob sie gleich reicher im glauben gewesen sind denn ich/ da lige nichts an/ denn ich hab gleich als wol den Christum/ das blut/ den zugegang/ die löst/ als sie.

Aus de heiligen keine mitler vñ fürbitter zu machen.

Man hat Christum gemacht wie ein ennesten/ grausamen Richter/ Dar umb hat niemand wollen on mittel/ hin zu jm gehen/ Vnd ist dahin kómen/ das man S. Peter/ S. Paulus/ vnd andere heiligen mehr/ zu Patronen erwehlet hat/ vnd also die zumerficht von Christo abgewendet/ vnd auff die heiligen ge stellt/ vnd gesprochen/ Ich hab S. Peter zu einem Patron/ S. Paulus ist mein A postel/ Ich vermeine selig zu werden durch des oder des heiligen fürbitt/ wie wir leider bisher alle erfahren haben/ vnd gesteket in solcher verfúrung bis ober die ohren. Also/ vnd auff die weise ist Christus aus dem mittel gestelt. War ist's/ wie sie sagen/ das wir nicht on mittel zu Gott gehen sollen/ das mittel ist aber Christus/ wie S. Paulus sagt/ Dar umb müssen wir vnsern Christum ehren/ von dem wir vnsern namen haben/ Vnd es gewislich dafür halten vnd glenz

Aus Christo hat man einen richter gemacht.

Fürbitt der heiligen.



glauben / das ich gleich so wol durch Christum zu Gott darff gehen wie S. Peter und Paulus.

Darmit seht nu dahin die zurersichte der Heiligen / dieweil wir durch Christum ein zugang zum Vater haben / Darumb istts warlich ein grosse Abgötterey worden / on der Heiligen schuld / das wir durch Christum das einige mittel verlassen haben / vnd vnser hertz auff die Heiligen gewendet / vnd vnser hoffnung zu in gestelt vnd also an in gehangen haben.

Aber mit dem fürbiten hats ein ander gestalt / nemlich / das das fürbiten eines jglichen ist also / das ich für dich / vnd du für mich bittest im leben / Aber für die todten zu bitten / oder die anzurufen / ist vns nichts befolhen / denn wir haben dauon nichts gewis / wie ich an einem andern ort mehr dauon gesagt hab.

Wie mag man aber diese Abgötterey fellen? Die zurersichte sol man stelle allein auff Christum / so selte denn dahin aller Heiligen zurersicht / vnd wird vergessen. Nicht das man ire bilder zubreche oder zuschmeisse / Denn wenn man die hertzen von der abgötterey künde abreissen / so würden die bilder wol von in selbs falle. So macht man nu diese abgötterey zu nichte wenn man diese zwey stück thut / Das erste / das man mit jr leben annimpt zu einem nösegen Exempel / denn es ist nitlich vnd schelich Darnach das man die zurersicht dauon thut / den da kompt man denn allein auff Christum / vnd versencket sich in sein blut / vnd wo wir die zurersicht auff Christum haben / werden wir der Heiligen wol vergessen.

So magstu nu sprechen / was sollen wir denn mit den Heiligen anheben? Das solen mit in thun / das du mit deinem nehesten thust. Gleich als du zu deinem nehesten sagst / Bitt Gott für mich / also magstu hie auch sagen / Lieber S. Peter / bitte für mich. Du sündigest nicht wenn du sie also anruffest / auch nicht / wenn du sie nicht anruffest / Wiewol ich rathen wolt / du gebest dich allein auff Christum / sonst kompt jmer eine frage aus der andern / Ob sie vns auch hören / ob sie schlaffen / vñ was dergleichen fragen mehr sind / Vnd wenn man weit kompt / so ist vns doch nichts in der schriftte dauon geboten. Darumb sollen wir vns nichts bekümmern / wie sie sind /

vnd wo sie sind / vnd was sie machen / denn es ist gnug das wir wissen / das sie in Christo sind / vnd Christus in inen. Wie das aber zugehet / das sollen wir Gott befolhen lassen sein / vnd vns mit den lebendigen heiligen bekümmern / die wir für vnsern augen haben / was wir denen helfen vnd rathen / vnd es gewis das für halten / was wir den selbigen thun / das wirs Gott vnd seinem Christo thun Wie er am Jüngsten tage dauon zeugen wird / vñ sagen / Warlich ich sage euch / was jr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten brüdern / das habt jr mir gethan.

Lebendige heiligen zu ehren.

Matth. 25.

Die andere lere. Von S. Johannis des Teuffers lere.

Die ander ehre / damit man die Heiligen mag ehren / ist der Lere halben / die ist gantz vnd gar herrlich gepreiset in Johanne / den er ist der Vorleuffer / vnd verständig des Herrn / darumb wird er so hoch angezogen / seines amptes halben / welches denn das größte ist / dadurch vns kompt die seligkeit. Das gehet nu alles dahin / das er sol ein Lerer sein / vnd den leuten den weg der seligkeit vnd zum himelreich anzeigen. So lassen wir nu faren / wie er ein gestrengetes leben geführt hat / beide in essen vnd trincken / vnd Kleidung / aber die Lere wollen wir sehen.

Heiligen ehren der Lere halben.

Die Schriftte zeigt S. Johannem also an / das er stehe im mittel des alten vñ neuen Testaments / nemlich / das er sey ein miter zwischen Mose vnd Christo / das ist ein gros ding / vñ vber alle werck zu ziehen / wie auch Christus das größte werck gethan hat / mit seiner Lere / denn die Wunderzeichen sind nichts gegen der Lere. Das aber dem also sey / das Johannes ein mittel ist des neuen vnd alten Testaments / bezeuget Christus selbs / da er von im im Mattheo also sagt / Vñ den tagen Johannis des Teuffers bis hieher / leidet das himelreich gewalt / vñ die gewalt thun / reissen es zu sich. Denn alle Propheten vnd das Gesetz haben geweissaget bis auff Johannem / Denn Johannes erklaret das Gesetz / auff das wir sehen / das wir nichts sind / vnd weist vns Christum vnser seligkeit / vmb den reisset sich denn die gantze Welt / gleich

Johannis Ampt.

Matth. 11.

Durch Christum haben wir den zugang zum Vater / vnd nicht durch die heilige.

Hat einer für den andern vñ lehen.

Wie die abgötterey der heiligen zu fellen.

Heilige wie sie anzurufen sind.

Nota vñ man solle / so ist vñ nicht.